

Schauer, Sturm und Wellen

Teilnehmer erfreuen sich an herausfordernden Witterungsbedingungen bei der Weser-Herbst-Regatta

VON VOLKER KÖLLING

Bremen-Nord. Es brummt einmal gewaltig am Himmel und mit dem Donner kommt der Wind: Der Kreuzkurs bei der Weser-Herbst-Regatta, die von der Grohner Yachthafengemeinschaft ausgerichtet wurde, hatte es am Sonntag in sich. Aber bedeutendes Kleinholz blieb aus: Ein Pinnenbruch, ein gerissenes Vorstag auf einem Laser, kaputte Wanten auf einem Dickschiff. Wettfahrtleiter Till Mester ist am Sonntagnachmittag zufrieden mit der Regatta. Er selbst hat für die Segelei am ganz frühen Morgen die Devise ausgegeben: „Es geht auch mal mit nur anderthalb Stunden Schlaf – auch mal drei Tage lang.“

Bis nachts um zwei ging die Party bei den Freunden vom Wassersportverein Wulsdorf, nachdem Bremerhavens Baustadträtin Jeanne-Marie Ehbauer die besten Segler der Hinreise, der sogenannten Talfahrt, geehrt hatte. Über Platz eins in der Gruppe der sogenannten Family-Cruiser durfte sich Simon Horch mit seinem Folkeboot „Lille Ol“ freuen. Der schöne und schnelle Klassiker benötigte 3:35 Stunden vom Bunker Valentin in Farge bis zur Reedetonne 4 der Blexen-Reede vor Bremerhaven. Neun Boote gingen in dieser Gruppe an den Start.

Die erstmals eingeführte Regattagruppe der GFK-Klassiker mit über 30 Jahre alten Booten war zeitgleich mit elf Booten unter-

„Es geht auch mal mit nur anderthalb Stunden Schlaf – auch mal drei Tage lang.“

Wettfahrtleiter Till Mester

wegs. Für Regattasprecher Helge Berger ist das Konzept, möglichst alle Segler im Revier wieder für die Regatta zu begeistern, voll aufgegangen. Sein Sohn Hendrik Berger und Till Mester von der Wettfahrtleitung hatten nachher nur den Umstand zu klären, dass einige der Klassiker doch auch mit ihren ballonartigen Leichtwindsegeln an den Start gegangen waren. Ein Wettbewerbsvorteil. Aber die Weser-Herbst-Regatta hat den Anspruch, ganz ohne Protestverhandlungen auszukommen. Ganz im Sinne Salomons wurde die Gruppe schlicht im Nachhinein getrennt in eine „Klassiker mit Spinnaker“ und eine ohne. Udo Wischhusen und Crew gewannen hier das erste Rennen mit ihrer „Ole Marie“.

Bei den Jollen Gruppe A war Steuermann Lüder Grimm mit seiner „Sahneschnitte“ auf dem ersten Bein vorne, bei den Jollen B Tim Hansen mit seinem 420er „TNT“. Die Gruppe „YS 1“ entschied Christian Neunaber mit seiner „Jaguar 22“ für sich, in der „YS 2“ zeigte Volker Hohmann, was noch in seiner Variante „Diva“ steckt. „YS 3“ sah am Ende das IF-Boot „Jorunn“ von Stefan Wächter vorne, „YS 4“ entschied Michael Kohlhoff mit seiner „Kaline“ für sich, „YS 5“ gewann Heiko Engelbert mit seiner Sprinto 660 namens „Lola Anders“. Die Soling-Gruppe führte Claas Blanke mit seiner „stormy weather“ an. Bei dem Bootsnamen wunderte es nicht, dass sich Vorschoter Jan Gräfin am Ende über die schauerlich bis stür-



Die Besatzung der „stormy weather“ hatte Freude an den äußeren Bedingungen.

FOTO: VOLKER KÖLLING

mischen Abschnitte der Regatten freute: „Das hat großen Spaß gemacht trotz der Wellen oder vielleicht sogar deswegen. Der Soling ist ja ohnehin ein Boot, das sich ziemlich nass segelt. Da macht einem Regen obendrauf nichts aus.“

In der Gruppe „YS 6“ finden sich dann schon richtige „Dickschiffe“ der Regatta. Steuerfrau Svea Zimmermann segelte ihre „Paula“ hier ganz vorne über die Ziellinie. Bei „YS 7“ schaffte es Thorsten Grünhagen mit seiner schnittigen „Blu 30“ als Erster nach korrigierter Zeit über die Ziellinie – und das trotz 91er Yardstick-Wertung, bei der die gesegelte Zeit zum Ausgleich zu älteren Konstruktionen schlechtgerechnet wird.

In „YS 8“ kam der 20er-Jollenkreuzer „South Westerly“ von Michael Höfgen auf den ersten Platz. Die Sprinter-Sport-Gruppe gewann die „Trophyfee“ mit Thomas Holze an der Pinne. Und in der Königsklasse ORC lag am Ende die „Rothaut“ von Harm Gräfin vorne vor drei Konkurrenten. Die Mehrrümpfer waren in diesem Jahr mit nur drei Wertungen nicht so zahlreich: „TriOhh“

von Simon Wienke gewann hier die Reise nach Bremerhaven. Nach dem Raumwindrennen kam erwartungsgemäß am Sonntag mit Starts ab 12 Uhr die harte Kreuz zurück.

Erster der Family-Cruiser wurde dabei die „Nauke“ von Wolfgang Oltmann, eine sehr ansehnliche Hallberg-Rassy 36. Weitere Ergebnisse: 1. Jolle A: „Haddak“ mit Leif Ampts, 1. Jolle B „TNT“ von Tim Hansen, 1. „YS 1“ „Wildente“ von Bernhard Leferink, 1. „YS 2“ „Tabula Rasa“ von Nick Stoffel, 1. „YS 3“ „Sail Pym“ von Norbert Raschke, 1. „YS 4“ „Extension“ von Jens Thümmler, 1. „YS 5“ „Coco“ von Gerd Spitzley, 1. Soling „stormy weather“, 1. „YS 6“ „Molle“ von Dieter Krasowska, 1. „YS 7“ „Miles and More“ von Claus Köster, 1. „YS 8“ „South Westerly“ von Michael Höfken. Auch beim zweiten Rennen lag am Ende in der ORC-Gruppe wieder die „Rothaut“ von Harm Gräfin vorne, wobei die „Pyleia“ von Matthias Bröker als „First Ship Home“ gemeldet wurde.

In der Sprinter-Gruppe gewann wieder „Trophyfee“ von Thomas Holze, bei den Mehrrümpfern „WellenFräääässe“ – einem

Hobie Cat 17 Turbo von Eku Rochia. Die Gesamtplatzierungen: Das Folkeboot „Lille Ol“ siegt bei den Family-Cruisern, Jolle A die „Haddak“, Jolle B die „TNT“.

Der 420er von Tim Hansen aus dem Wassersportverein Hemelingen holt sich außerdem den VWV-Jubiläumspokal für das schnellste Boot nach berechneter Zeit. „YS 1“ gewinnt die „Wildente“, „YS 2“ die „Tabula Rasa“, „YS 3“ die „Jorunn“, „YS 4“ die „Extension“, „YS 5“ die „Choco“, „YS 6“ die „Molle“, „YS 7“ die „Dream“ von Thorsten Grünhagen. An die Blu 30 „Dream“ vom Verein Wassersport Vegesack geht auch das „Blaue Band“ für das schnellste Boot nach gesegelter Zeit.

„YS 8“ gewinnt die „South Westerly“ in der Gesamtwertung, in der ORC-Wertung ist die „Rothaut“ am Ende vorne, bei den Sprintern klar die „Trophyfee“, Mehrrümpferqueen wird die „Wellenfräääässe“. Alle Angaben erfolgen wie immer ohne Gewähr. Die Klassiker-Gruppe wird noch ausgewertet. Der Ort der Siegerehrungen steht nach dem Verkauf der Messe „Boatfit“ noch nicht fest.